Ber. Naturhist. Ges. **110**, Hannover 1966

Der Fischadler als Brutvogel in Niedersachsen

von HERBERT RINGLEBEN, Hannover *)

In Niedersachsen zieht der Fischadler zwar regelmäßig durch, doch liegen nur wenige sichere Brutnachweise vor. Viele angebliche Brutvorkommen erwiesen sich bei Nachprüfung als nicht haltbar. Übersommernde Exemplare täuschen leicht vermeintliche Bruten vor.

In Niedersachsen tritt der Fischadler *(Pandion haliaetus)* während beider Zugzeiten als regelmäßiger Durchzügler auf, besonders auffällig während des Wegzuges im Spätsommer und Herbst ([Ende Juli] August —Oktober [November]). Er ist dann vor allem an größeren stehenden Gewässern mehr oder weniger regelmäßig anzutreffen, z. T. in mehreren Stücken gleichzeitig. Da unser Land nur wenige größere Seen aufzuweisen hat, sind es hauptsächlich die im nördlichen Niedersachsen gelegenen, wirtschaftlich genutzten Fischteichgebiete, die den weitestgehend auf Fische als Nahrung spezialisierten Vogel anlocken —sehr zum Ärger der Teichbesitzer oder -pächter, die in ihm einen argen Konkurrenten sehen und dem in seiner skandinavischen Brutheimat streng geschützten Adler seit jeher nachstellen.

Dieser Umstand veranlaßte Dr. H. WEIGOLD schon vor Jahrzehnten — damals als Direktor der Naturkunde-Abteilung am Landesmuseum in Hannover —auf wirksame Abhilfe zu sinnen, die beiden „Teilen" gerecht werden sollte. Er entwickelte einen Schreckschuß, der den Adler vertreiben sollte (64); doch ist diese Methode m. W. in der Praxis kaum angewendet worden. Das Beispiel zeigt aber, daß sich Dr. H. WEIGOLD näher mit dem Fischadler in Niedersachsen beschäftigt hat, und so sei ihm der nachstehende Beitrag zur Vollendung seines 80. Lebensjahres in aufrichtiger Verehrung dargeboten.

Bei der Durchsicht des einschlägigen Schrifttums (die mir nicht ganz vollständig möglich war) stößt man immer wieder auf Nachrichten von Bruten des Fischadlers in Niedersachsen. Diese Angaben liegen teils Jahrzehnte zurück —und entziehen sich schon dadurch in vielen Fällen einer exakten Nachprüfung —, reichen andererseits aber bis in die Gegenwart. Viele dieser Mitteilungen aus alter und neuer Zeit sind so unbestimmt abgefaßt, daß sie einer

*) HERBERT RINGLEBEN, 294 Wilhelmshaven-Rüstersiel, Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland".

kritischen Prüfung keineswegs standhalten; andere lassen von vornherein erkennen, daß es sich lediglich um einzelne übersommernde Vögel gehandelt hat. Daneben existieren aber auch anscheinend gesicherte Angaben über tatsächliche Brutnachweise. Es lohnt sich also, einmal der Frage nachzuspüren, ob und ggf. wieweit der Fischadler als in Niedersachsen horstend nachgewiesen worden ist.

Bevor auf die zahlreichen einzelnen Nachrichten eingegangen wird, scheint es nützlich, zwei grundsätzliche Fragen zu klären: 1. ob ein Brutvorkommen tiergeographisch möglich oder wahrscheinlich ist, und 2. ob als Horstplätze geeignete Brutbiotope vorhanden sind oder waren.

Ad 1: Wie ein Blick auf die Verbreitungskarte bei VOOUS (63) zeigt, reicht das Brutareal der halb-kosmopolitisch verbreiteten Art in Norddeutschland gegenwärtig westwärts bis ins westliche Mecklenburg. KUHK (35) kannte hier den westlichsten Brutplatz Ende der 1930er Jahre im Kreis Wismar und rechnete den Fischadler zu den Arten mit westlicher Arealgrenze in Mecklenburg. Jenseits dieser Brutverbreitungsgrenze hat die Art in diesem Jahrhundert nur ganz vereinzelt gehorstet, so 1928 bei Münchsgrün/Oberpfalz, wo wahrscheinlich auch in anderen Jahren Bruten stattfanden (50), und „vor einigen Jahren" im Westerwald (Dr. Th. MEBS, brfl. 1966). Im westlichen Mitteleuropa sind neuerliche Brutversuche wohl nur seit 1954 in Schottland bekannt geworden, wo 1959 und 1960 ein Paar erfolgreich horstete (63). Neuere Meldungen über Brüten in Schleswig-Holstein blieben unbewiesen (10). Gleiches gilt für Dänemark (55). Indessen horstete *Pandion* früher zweifellos westlich seiner heutigen Verbreitungsgrenze. Ob der hier bis zum nahezu restlosen Verschwinden führende Rückgang lediglich auf langfristige Schwankungen im Grenzbereich des Brutareals oder auf permanente Verfolgung durch Menschen zurückzuführen ist, sei dahingestellt. Eine starke Abnahme ist auch im nordöstlichen Deutschland zu verzeichnen, wo um 1960 westlich der Oder nur noch 60 (51) bzw. 65—80 Paare (42) horsteten. —Jedenfalls besteht und bestand in tiergeographischer Hinsicht die Möglichkeit des Horstens in Niedersachsen.

Ad 2: Die prägnanteste mir bekannte Charakterisierung des Brutplatzes hat SIEWERT (60) gegeben: „Die Ansprüche eines Fischadlerpaares an sein Brutgebiet sind schnell aufgezählt: hohe Bäume zum Nestbau und Wasser zum Fischfang. Kein Raubvogel baut so gern wie er seinen Horst in die Kronen und Wipfel alter Kiefern und Eichen, möglichst hoch hinaus [1]. Er will einen freien Blick und Raum zum Landen haben. Bei der Wahl seines Brutreviers bindet er sich nicht an die Nähe des nahrungspendenden Wassers, denn oft liegt der einsame Horst viele Kilometer vom nächsten Strom, vom

[1] Hierzu ergänzend sei auf das seit über 4 Jahrzehnten wiederholt auch in Deutschland beobachtete Nisten auf hohen freistehenden Gittermasten hingewiesen, worüber m. W. zuerst BLANKENBURG (13) berichtet hat. Diese neuerliche „Anpassung" kann sogar soweit gehen, daß von ca. 20 besetzten Horsten eines Forstamtsbezirks etwa zwei Drittel auf Leitungsmasten stehen (54).

See oder Meere entfernt." Diese Biotopansprüche findet der Fischadler lokal auch in Niedersachsen erfüllt, so daß einem Horsten in unserem Lande keine ökologischen Schranken entgegenstehen.

Für die nun folgende Überprüfung der vorliegenden Nachrichten ist es zweckmäßig, eine Unterteilung vorzunehmen und den Schnitt an die letzte Jahrhundertwende zu legen.

Brutvorkommen vor 1900

Das Brutareal des Fischadlers reichte früher und noch im vorigen Jahrhundert in Mitteleuropa wesentlich weiter westwärts als gegenwärtig und schloß zweifellos Niedersachsen mit ein (42, 58). Leider mangelt es gerade aus unserem Raum weitgehend an zuverlässigen Aufzeichnungen, die 100 Jahre und weiter zurückliegen und ein übersichtliches Bild von unserer damaligen Avifauna vermitteln könnten.

Aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts liegen nur einige spärliche Nachrichten vor; so die von v. NEGELEIN (47), wonach mitunter ein Paar im Oldenburgischen horsten soll, was schon von BORGGREVE (21) angezweifelt wurde. Vielleicht sind auch die undatierten Angaben des 1802 geborenen GLIEMANN (28) über Brüten in der Haake bei Harburg und im Elbholz bei Gartow auf diesen Zeitraum zu beziehen.

Mit dem gesteigerten Interesse, das die Vogelkunde und speziell die avifaunistische Erkundung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Niedersachsen fand, mehren sich die Hinweise auf Brutvorkommen des Fischadlers bei uns. Sie beziehen sich überwiegend auf den heutigen Verwaltungsbezirk Braunschweig. Hier hatte zunächst NEHRKORN (48) ein Brüten „in früheren Jahren" in der Buchhorst in Braunschweig-Riddagshausen angegeben. Wenige Jahre danach finden sich in den damaligen „Jahresberichten" (2–6) einige lapidare Hinweise auf ein Brutvorkommen seit 1878 bei Marienthal im Lappwald (Kr. Helmstedt). Später hat aber der wie NEHRKORN als Oologe bekanntgewordene Forstmeister MENZEL weitere Mitteilungen darüber gebracht (43, 44, 45). Er fand im Frühjahr 1887 im Forstort Stüh bei Marienthal den verlassenen typischen Horst „hoch oben in den äußersten Zweigen einer starken Eiche", der nach Aussagen verschiedener Gewährsleute „sicher in der Zeit von 1878–1886 bewohnt" war. Das Verlassen wird auf Abschuß des vermutlich zugehörigen weiblichen Adlers im Herbst 1886 zurückgeführt. MENZEL bezeichnete 1909 (44) diesen Horst als einzigen bisher im damaligen Herzogtum Braunschweig nachgewiesenen Brutplatz. In seiner Eiersammlung, die 1927 ins Museum A. Koenig in Bonn kam (34), besaß MENZEL 3 Einzeleier sowie 2 Zweier-Gelege (Forstort Gehren/Lappwald, 20. 6. 1880; Butterberg bei Bregenstedt, Kr. Haldensleben, 20. 5. 1884; Forstort Kampstüh bei Lehre, Ldkr. Braunschweig, 24. 4. 1903; Umgebung von Helm-

stedt, 5. 5. 1880 und 8. 5. 1881), die er (45) und KOENIG (34) für solche von *P. haliaetus* hielten. R. BLASIUS (16) hatte allerdings die beiden Einzeleier von Helmstedt 1880 und 1881 als solche des Mäusebussards *(B. buteo)* bestimmt. Auf meine Bitte hin hat sich Herr Dr. W. MAKATSCH im Oktober 1965 diese beiden Eier sowie das Gelege von 1903 im Museum Koenig angesehen, und er ist „felsenfest davon überzeugt, daß es nicht Fischadler-, sondern Eier des Mäusebussards sind" (Prof. NIETHAMMER, brfl. 1965). Diese Bestimmung eines unserer erfahrensten Oologen wiegt um so schwerer, als sie erkennen läßt, welche geringe Bedeutung MENZEL's zweimaliger Bemerkung „♀ am Horst erlegt" (34, 45) (Gehren 1880 und Kampstüh 1903) beizumessen ist! Es darf vorausgesetzt werden, daß MENZEL den Abschuß weder selbst vorgenommen hat noch dabei gewesen ist, zumal er diese Eier aus anderen Sammlungen übernahm. Diese Beispiele mahnen aber zur Vorsicht bei ähnlichen Angaben! Der Butterberg (Kr. Haldensleben) liegt außerhalb Niedersachsens; deshalb kann ein dort 1884 gesammeltes Gelege hier unberücksichtigt bleiben. Zu überprüfen auf seine Echtheit als Fischadler-Ei bleibt nur noch das Ei aus dem Gehren von 1880. —Einige spätere Autoren haben die vorstehenden Nachrichten teilweise übernommen und weitergegeben (11, 12, 20, 23, 46).

Im nördlichen Niedersachsen soll die Art am Bederkesaer See (Kr. Wesermünde) —wohl gegen Ende des 19. Jahrhunderts —„Sommervogel" gewesen sein, der nach Beobachtungen des dortigen Oberförsters PETERS auf einzeln stehenden Bäumen horstete. Ein „Paar" wurde erbeutet (18). Vielleicht bezieht sich die Mitteilung von A. BRINKMANN (22) auf Äußerungen von Obf. PETERS, wenn er schreibt, dieser Adler scheine noch hier und da einmal im Reg.-Bez. Stade zu horsten. BORCHERDING (19) bezeichnete den Fischadler Ende der 1880er Jahre auf Grund seiner gelegentlichen Feststellungen als „Standvogel" am Zwischenahner Meer (Oldenburg) und vermutete um 1887 nach Angaben des mit der Tierwelt des Dümmer vertrauten Gastwirts WENZEL in Hüde Brut in den Dammer Bergen (Süd-Oldenburg). Für das Zwischenahner Meer hat s. Z. und schon für die 1850er und 1860er Jahre WIEPKEN (65, 66) auf Grund regelmäßiger Beobachtungen Brutverdacht geäußert, doch keinen Horst gefunden. Schließlich erwähnt KUMERLOEVE (36) ein *Pandion*-Gelege aus der Sammlung ZEISKE, das die Herkunftsbezeichnung „Osnabrück 1889" trägt, über dessen genaue Provenienz sich aber nichts mehr ermitteln ließ.

Brutvorkommen nach 1900

Nach der letzten Jahrhundertwende folgt eine stattliche Anzahl weiterer Nachrichten über das Horsten des Fischadlers in Niedersachsen, die sich fast über das ganze Land verteilen. Die angebliche Brut im Kampstüh 1903 wurde bereits im vorigen Abschnitt diskutiert. Weiter wird die Art nach Ak-

ten des Landesmuseums Hannover um 1900 als „Standvogel" bei Sievern (Kr. Wesermünde) angegeben (53) und von LÖNS versehentlich als verbreiteter, aber seltener „Waldbrüter" (richtig: Gastvogel; Berichtigung bei DIETRICH [27]) bezeichnet. Als einzigen „sicheren" Nachweis des Brütens in der ehemaligen Provinz Hannover gab DETMERS (25, 26) ein Vorkommen 1906 in den Varloher Tannen (Kr. Meppen) an, das ihm von zwei Gewährsleuten genannt worden war. Die beiden Fischadler wurden an den benachbarten Geester Fischteichen abgeschossen. Für 1909 führt dieser Autor (26) dann den, wie er schreibt, ersten sicheren Brutnachweis für Oldenburg an, wo nach einem Bericht in der Deutschen Jäger-Zeitung vom 16. 7. 1911 etwa 20 km südlich der Stadt Oldenburg eine erfolgreiche Brut stattgefunden hat. Wie schon BRINKMANN (23) vermutet, ist diese Horstangabe wahrscheinlich identisch mit der von SCHÜTTE (59) für das Ahlhorner Fischteichgebiet. Auch hier wurden die Adler erlegt (59). Weitere Nachprüfung ist nicht mehr möglich, denn nach Mitteilung von Oberforstmeister BODE (brfl. 1966) sind sämtliche früheren Akten des Forstamts Ahlhorn während des letzten Krieges vernichtet worden. Forstmeister i. R. HULVERSCHEIDT ist während seiner 19jährigen Tätigkeit als Forstamtsleiter in Ahlhorn (1946–1965) dort kein Horsten bekannt geworden. Fischadler, die sich in diesem Gebiet während der Brutzeit aufhalten, hält er für noch nicht geschlechtsreife Vögel. —Aus dem ersten Jahrzehnt nach 1900 stammt schließlich die Behauptung von ARENS (1), *Pandion* solle noch vereinzelt im Reg.-Bez. Stade horsten, so bei Frelsdorf (Kr. Wesermünde). Auf die Jahre um 1910 geht auch die Mitteilung von DETMERS (26) zurück, der einen angeblichen Horst NW von Oldenburg/O. anführt, über den er aber keine nähere Auskunft erhielt. Er schließt deshalb auf übersommernde ungepaarte Jungvögel am Zwischenahner Meer. —Nach einer Akte (Faunenmappe Landkreis Celle) im Landesmuseum Hannover hat der verstorbene frühere Pächter des Entenfangs Boye bei Celle, Förster W. GOSCH, angegeben, 1926 an den dortigen Fischteichen dunenjunge Fischadler aus einem Bussardhorst genommen zu haben. Wie mir Herr Dr. WEIGOLD dazu mitteilt (brfl. 1966), will GOSCH an den Fängen einen Unterschied zu denen von *Buteo buteo* bemerkt haben. Dr. WEIGOLD hat die Fänge nicht gesehen. „Die zugehörigen Altvögel seien auch dagewesen." Das Nisten eines Fischadlerpaares in einem Bussardhorst wäre eine sehr ungewöhnliche Erscheinung. Berücksichtigt man dazu noch das so selten nachgewiesene Horsten von *P. haliaetus* in Niedersachsen, so wird man, glaube ich, guttun, auch dieser Behauptung mit Skepsis zu begegnen, wie das schon Dr. O. NIEBUHR (brfl. 1966) tat. —Bis in die neueste Zeit sollen ferner nach DIETRICH (27) Bruten im Hannoverschen stattgefunden haben, und nach BRINKMANN (23) ist zufolge Beobachtungen von SIEVERS und VOLLBRECHT für 1928 ein Brüten bei Braunschweig-Riddagshausen anzunehmen, weil dort während der Brutzeit der Adler regelmäßig mit Beute zur Buchhorst abstrich. MENZEL (45) hat für 1933 dort abermals Brutverdacht geäußert. Für die 1930er Jahre existiert

weiter einmal die Angabe von HILPRECHT (29), der aus einigen Feststellungen außerhalb der Zugzeiten zwischen Gittelde und Osterode folgert, „daß sich dieser Großvogel im Harz wieder —nach Jahrzehnten —einzubürgern sucht", — zum anderen meldet SCHIEMENZ (57) sogar das Nisten in Lohe bei Bergen (Kr. Celle) 1933, bei Hermannsburg (Kr. Celle) 1935, am Dümmer 1935 sowie ohne Jahresangabe an der Oberweser, in der Umgebung des Seeburger Sees (Kr. Duderstadt) und an den Flögelner Seen (Kr. Wesermünde), und zwar stets ohne nähere Angaben, die auch nicht mehr zu erhalten waren. Wie BRUNS (24) berichtet und SKIBA (61) wiederholt, ist die Art „vielleicht (?)" bei Walkenried (Südharz) Brutvogel, was sich inzwischen nicht bestätigt hat. —Herr E. W. SCHERNER (Wolfsburg) machte mir (brfl. 1966) einige Angaben aus einem Manuskript. Danach soll die Art „vor Jahren" in der engeren Umgebung von Wolfsburg gehorstet haben. Beobachtungen aus der Brutzeit liegen vor, dagegen anscheinend kein Horstfund. Eine Nachfrage bei dem Gewährsmann O. LÜDERS (Wolfsburg) blieb leider ohne Antwort. Solch unbestimmte Nachricht kann natürlich nicht als Brutnachweis gelten. Gleiches gilt für eine vermutete Brut 1957 im Warmbütteler Holz nach Revierförster i. R. MÜLLER in Leiferde, über die mir Herr Dr. O. NIEBUHR (brfl. 1966) berichtete. Zwar wurden regelmäßig Alt- und später Jungvögel an den Leiferder Fischteichen (Kr. Gifhorn) angetroffen, aber ein Horst wurde nicht gefunden. —In Nichts aufgelöst haben sich die Nachforschungen von Dr. Th. MEBS (brfl. 1966) nach einer ihm gemeldeten angeblichen Brut im Salzgitter-Gebiet in den letzten Jahren. Dies trifft auch für ein neuerdings behauptetes Horsten im Meißendorfer Teichgebiet (Kr. Celle) zu. Von dort hatte 1930 schon SCHELLER (56) alljährliches Nisten behauptet, das aber der verstorbene dortige Fischmeister A. v. HÖRSTEN ganz entschieden verneinte (Dr. O. NIEBUHR, brfl. 1966). Aus jüngster Zeit liegen für den Balksee (Kr. Land Hadeln) wiederholte und teilweise bestimmt gehaltene Nachrichten über Brutvorkommen des Fischadlers vor. Diese gehen auf den in Ornithologenkreisen nicht unbekannten H. JUNGE in Seemoor/Wingst zurück, der in der Jagdpresse einige Male darüber berichtet hat. Welche Vorsicht seinen Mitteilungen gegenüber geboten ist, hat er selbst zur Genüge bewiesen, wenn er z. B. schreibt (31): „Am 6. August haben die beiden jungen Fischadler den Horst verlassen. Nach langer Suche habe ich den Horst im Schilfdickicht in einer Birke gefunden in 2½ m Höhe." Nach solcher Äußerung wird man auch die spätere Veröffentlichung (33) dieses Berichterstatters mit berechtigter Skepsis aufnehmen, wonach —wohl 1965 —ein neuer Horst einige 100 m von dem alten entfernt am Balksee errichtet worden sein soll. (Beschreibung des Standortes fehlt.) Zwischenzeitlich hatte er nur von 2 ständig am Balksee anwesenden Fischadlern berichtet (32), ohne Horsten zu behaupten [2]. Wesentlich vorsichtiger und zu-

[2] In einer nach Abschluß des Manuskriptes erschienenen Mitteilung (Rund um den Balksee. Niedersächs. Jäger 11, 1966, S. 257) schreibt H. JUNGE, der alte Horst wäre nicht wieder bezogen, der neue noch nicht gefunden worden.

treffend hat sich der zuständige Avifaunist, H. RAUHE (53), zu diesem Fischadler-Vorkommen geäußert, indem er (ohne auf Brüten einzugehen) erwähnt, von 1956–1958 hätte sich stets ein „Paar" gezeigt. — Endlich hat QUAST (52) eine „vor einigen Jahren" in einem Nachbarrevier des Gutes Schnede, Post Vierhöfen (Kr. Harburg), stattgefundene Brut gemeldet. Ich bin dieser Mitteilung nachgegangen und verdanke Herrn W. QUAST ergänzende briefliche Nachrichten. Danach fand er den besetzten Horst 1963 auf einer den übrigen (80–100jährigen) Bestand etwas überragenden Kiefer, „und zwar fast ganz in der Spitze des Baumes". Das *Pandion*-Paar hat er regelmäßig beobachtet, und bei seiner Annäherung an den Horst wurde er „sofort von einem Adler mit hohem Geschrei empfangen". Aus Zeitmangel hat Herr QUAST nicht regelmäßig kontrollieren und deshalb nicht feststellen können, wieviel Junge geschlüpft und groß geworden sind, jedoch hat er die Atzung der Jungen beobachtet. Seine Feststellungen hat er zunächst verheimlicht, um Störungen durch Unberufene zu verhindern. Im Winter 1963 wurde der ganze Bestand einschließlich des Horstbaumes geschlagen, und danach hat der Fischadler dort nicht wieder gehorstet.

Auswertung der Angaben

Unterzieht man vorstehende Nachrichten über Bruten des Fischadlers in Niedersachsen einer kritischen Prüfung auf ihre Zuverlässigkeit, so bleiben nach meinem Dafürhalten aus einer Vielzahl nur einige wenige übrig, die als wirklich gesichert betrachtet werden dürfen, einige weitere, die als wahrscheinlich gelten können.

Vor mir haben schon einige andere Autoren berechtigte Kritik an den Fischadler-Bruten in Niedersachsen geübt. Zunächst hat R. BLASIUS (14, 15, 16, 17) alle Brutvorkommen für Braunschweig vor 1900 dementiert. Zu dem gleichen Ergebnis kam für die ehemalige Provinz Hannover auch H. LÖNS (37, 38, 39, 40, 41), der sich damals bekanntlich als fleißiger Faunist betätigte. Wenig später hat DETMERS (26) diese Frage erneut aufgegriffen. Er ließ als sichere Brutnachweise für Braunschweig die Nachricht von NEHRKORN, für Oldenburg diejenige über ein Horsten 1909 sowie für die damalige Provinz Hannover den von ihm veröffentlichten Brutfall von 1906 in den Varloher Tannen (Kr. Meppen) gelten. Schließlich hat BÄSECKE (7, 8, 9) alle angeblichen Brutvorkommen etwa nach 1900 im Braunschweigischen entschieden verneint, darunter das nach BRINKMANN (23) vermutete Nisten 1928 in der Buchhorst bei Braunschweig-Riddagshausen und — hier ohne Nennung des Autors — die von MENZEL angenommene Brut daselbst 1933.

Wie mir scheint, haben bei uns übersommernde Fischadler früher oft zu Mißdeutungen geführt, weil man nur unzureichende Kenntnis von deren Existenz hatte. Solche wohl meist noch nicht geschlechtsreifen Fischadler treten auch neuerdings noch in Niedersachsen auf (z. B. 42, 49, 53, 62). Man darf

sich aber keineswegs dazu verleiten lassen —wie früher offenkundig nicht selten —, auf eine Brut zu schließen, wenn solche Jungadler während der Fortpflanzungsperiode (oder auch nur einige Zeit im späten Frühjahr) einzeln oder zu zweit („paarweise") an fischreichen Gewässern regelmäßig Beute schlagen und dann in bestimmte Richtung abstreichen —nämlich zu ihrem Kröpfbaum! Man hat sich meist nicht der oft nur geringen Mühe unterzogen, nach dem Horst zu suchen —und darauf kommt es doch an! —, sondern dessen Vorhandensein einfach vorausgesetzt. Das gilt m. E. sogar für den von DETMERS (l. c.) als einzige „sichere" Brut für Hannover genannten Fall und ebenso für die übrigen von diesem tüchtigen Autor anerkannten „Brutnachweise", die ich nicht als solche zu werten vermag, weil aus den mir bekannten Veröffentlichungen nirgends ersichtlich ist, daß die besetzten Horste gefunden wurden. Als tatsächlich nachgewiesene Brutvorkommen des Fischadlers in Niedersachsen in den letzten (etwa) 100 Jahren können m. E. nur zwei gelten: das von MENZEL (l. c.) angeführte Horsten von 1878 bis 1886 im Stüh sowie der neue Brutfall 1963 bei Gut Schnede. Nur bei diesen beiden Nachweisen sind die besetzten Horste kontrolliert worden.

Für einigermaßen wahrscheinlich möchte ich weiter die Brutangaben aus Braunschweig-Riddagshausen vor 1876 (48), vom Forstort Gehren/Lappwald 1880 (34, 45; durch Nachprüfung des vorhandenen Eies zu klären), von Bederkesa vom Ende des 19. Jahrhunderts (18) und von Ahlhorn 1909 ansehen. Alle übrigen hingegen sind zu ungenau, als daß sich daraus ein Brutnachweis ableiten ließe, oder sind als irrtümlich zu betrachten (Verwechslung mit Mäusebussard usw.).

Unberührt bleibt die von mir seit Jahren immer wieder vertretene Ansicht, daß m. W. noch niemals ein anerkannter Ornithologe an einem b e s e t z t e n Fischadlerhorst in Niedersachsen gestanden hat. Wer nur unter diesem Aspekt geneigt ist, einen Brutnachweis anzuerkennen, wird einen solchen als bisher für Niedersachsen nicht erbracht ansehen.

Der Brutfall 1963 beweist, daß auch heute noch Bruten in unserem Lande durchaus möglich sind. Diese werden stets auf Einzelfälle beschränkt bleiben und nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn einem brutlustigen Paar völlige Schonung zuteil wird. Nach der Dritten Verordnung zur Durchführung des Niedersächsischen Landesjagdgesetzes vom 24. Januar 1966 ist der Fischadler „bis auf weiteres" ganzjährig mit der Jagd zu verschonen. Ein Dispens von dieser Verordnung sollte mindestens während der Monate März bis Juni nicht erteilt werden, um etwaige weitere Brutversuche nicht von vornherein zu vereiteln.

Für freundliche Hilfe verschiedener Art habe ich folgenden Damen und Herren zu danken: Dr. P. BLASZYK (Oldenburg/O.), Oberforstmeister BODE (Ahlhorn), Prof. Dr. M. BRINKMANN (Osnabrück), H. BUB (Wilhelmshaven), Fräulein Dipl.-Ing. M. FRANTZEN

(Weddel bei Braunschweig), J. GROSS (Hannover), Dr. W. MAKATSCH (Bautzen), Dr. Th. MEBS (Weißenhaus), Dr. O. NIEBUHR (Gifhorn), Prof. Dr. G. NIETHAMMER (Bonn). W. QUAST (Gut Schnede), E. R. SCHERNER (Wolfsburg), Frau A. SCHRAMM (Hannover), Revf. D. TIELKING (Ankum), Dr. H. WEIGOLD (Buch) und H. E. WOLTERS (Bonn).

Schrifttum

1. ARENS, W., Jagdwesen. In: Heimatkunde des Regierungsbezirks Stade. Herausgegeben von F. Plettke. Bd. I, S. 468. Bremen 1909.
2. Ausschuß für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. III. Jahresbericht (1878). J. Orn. **28,** 1880, S. 12.
3. Desgl. IV. Jahresbericht (1879). J. Orn. **28,** 1880, S. 355.
4. Desgl. V. Jahresbericht (1880). J. Orn. **30,** 1882, S. 18.
5. Desgl. VI. Jahresbericht (1881). J. Orn. **31,** 1883, S. 13.
6. Desgl. IX. Jahresbericht (1884). J. Orn. **34,** 1886, S. 129.
7. BÄSECKE, K., Beiträge zur Ornis von Braunschweig und der südl. Lüneburger Heide. (Schluß). Mitt. orn. Ver. Magdeburg **8,** 1934, S. 1.
8. BÄSECKE, K., Weitere Ergänzungen zur Vogelwelt der Umgebung von Braunschweig und der südlichen Lüneburger Heide. Orn. Mschr. **59,** 1934, S. 97.
9. BÄSECKE, K., Raubvögel im südlichen Niedersachsen. Dtsch. Vogelwelt **64,** 1939, S. 129.
10. BECKMANN, K. O., Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. 2. Auflage. Neumünster 1964.
11. BERNDT, R., Wandlungen im Artenbestande der Braunschweiger Vogelwelt während der letzten Jahrhunderte. Braunschweiger Kalender 1950, S. 44, Braunschweig 1949.
12. BERNDT, R., Tierwelt. In: Der Landkreis Helmstedt (Kreisbeschreibung Reihe D, Bd. 15), S. 64. Bremen-Horn 1957.
13. BLANKENBURG, —, Über das Brüten des Fischadlers. Orn. Mschr. **49,** 1924, S. 66.
14. BLASIUS, R., Beobachtungen über die Brut- und Zugverhältnisse der Vögel bei Braunschweig. In: Bericht über die XIV. Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft im „Waldkater", zu Halberstadt und Braunschweig vom 29. September bis 2. October 1862. J. Orn. **10,** 1862, Anhang, S. 37.
15. BLASIUS, R., Die Vogelwelt der Stadt Braunschweig und ihrer nächsten Umgebung. Jber. Ver. Naturw. Braunschweig **5,** 1886/87, S. 59.
16. BLASIUS, R., Die Vögel des Herzogthums Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. Ornis **8,** 1896, S. 621.
17. BLASIUS, R., Vögel. In: Braunschweig, Festschrift zur 69. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, S. 89. Braunschweig 1897.
18. BÖHR, E., Beitrag zur Raubvogelfauna von Bederkesa und Umgegend. Jb. Ver. Naturk. Unterweser 1901 u. 1902 (1903), S. 28.
19. BORCHERDING, F., Dritter Nachtrag zur Mollusken-Fauna der nordwestdeutschen Tiefebene. Abh. naturw. Ver. Bremen **10,** 1889, S. 335.
20. BORCHERT, W., Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg 1927.
21. BORGGREVE, B., Vogel-Fauna von Norddeutschland. Berlin 1869.
22. BRINKMANN, A., Die Tierwelt. In: Festschrift zur 50jährigen Jubelfeier des Provinzial-Landwirtschafts-Vereines zu Bremervörde (Regierungsbezirk Stade). Bd. I, S. 176. Stade 1885.
23. BRINKMANN, M., Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim [1933].
24. BRUNS, H., Die Vogelwelt Südniedersachsens. Orn. Abh. H. **3,** 1949.
25. DETMERS, E., Studien zur Avifauna der Emslande. (Fortsetzung). J. Orn. **60,** 1912, S. 1.
26. DETMERS, E., Ein Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung einiger jagdlich wichtiger Brutvögel in Deutschland. Veröff. Inst. Jagdk. Neudamm **1** (H. 5), 1912, S. 65.
27. DIETRICH, F., Hamburgs Vogelwelt. Hamburg 1928.
28. GEYR V. SCHWEPPENBURG, H., Die Gliemannsche Vogelsammlung. Orn. Mber. **16,** 1908, S. 137.
29. HILPRECHT, A., Vogelkunde im Magdeburger Land. Magdeburg [1938].
30. HÖLSCHER, R., G. B. K. MÜLLER u. B. PETERSEN, Die Vogelwelt des Dümmer-Gebietes. Biol. Abh. H. **18—21,** 1959.
31. JUNGE, H. Beobachtungen am Balksee. Niedersächs. Jäger **4,** 1959, S. 141.
32. JUNGE, H., Rund um den Balksee. Niedersächs. Jäger **9,** 1964, S. 255.
33. JUNGE, H., Rund um den Balksee. Niedersächs. Jäger **10,** 1965, S. 234.
34. KOENIG, A., Katalog der Nido-Oologischen Sammlung (Vogeleiersammlung) im Museum Alexander Koenig in Bonn a. Rhein. Bd. I. Bonn 1931.
35. KUHK, R., Die Vögel Mecklenburgs. Güstrow 1939.
36. KUMERLOEVE, H., Zur Kenntnis der Osnabrücker Vogelwelt (Stadt- und Landkreis). Veröff. naturw. Ver. Osnabrück **25,** 1950, S. 147.
37. LÖNS, H., Beiträge zur Landesfauna. 1. Veränderungen der hannoverschen Avifauna. Jb. Prov.-Mus. Hannover 1904—1905 (1905), S. 24.
38. LÖNS, H., Bitte, die Wirbeltiere Hannovers betreffend. [Dazu:] Vorläufiges Verzeichnis der Wirbeltiere Hannovers. Jber. naturh. Ges. Hannover **50—54,** 1905, S. 247.

39. LÖNS, H., Der Fischadler horstet nicht in Nordwestdeutschland. Dtsch. Jäger-Ztg. **46,** 1905/06. (Zitiert nach Detmers, 26.)
40. LÖNS, H., Hannovers Gastvögel. J. Orn. **54,** 1906, S. 220.
41. LÖNS, H., Die Wirbeltiere der Lüneburger Heide. Jh. naturw. Ver. Lüneburg **17,** 1905—1907 (1907), S. 77.
42. MEBS, Th., Greifvögel Europas und die Grundzüge der Falknerei. Stuttgart 1964.
43. MENZEL., F., Versuch einer Avifauna von Helmstedt und Umgebung. Orn. Jb. **1,** 1890, S. 88.
44. MENZEL, F., Die Vogelwelt von Helmstedt und Umgebung. Orn. Jb. **20,** 1909, S. 85.
45. MENZEL, F., Bemerkungen zur Vogelwelt des Freistaates Braunschweig und der angrenzenden Gebiete. Orn. Mschr. **58,** 1933, S. 153.
46. MOLL, K.-H., Der Fischadler. (Neue Brehm-Bücherei Nr. 308) Wittenberg-Lutherstadt 1962.
47. NEGELEIN, C. W. v., Verzeichniß der im Herzogthum Oldenburg vorkommenden, hier brütenden und seltenen Vögel. Naumannia 1853, S. 53.
48. NEHRKORN, A., Die Riddagshäuser Teiche. J. Orn. **24,** 1876, S. 154.
49. NIEBUHR, O., Seltene Raubvögel im südlichen Teile des Kreises Celle. Dtsch. Vogelwelt **67,** 1942, S. 73.
50. NIETHAMMER, G.: Handbuch der deutschen Vogelkunde, Bd. II. Leipzig 1938.
51. NIETHAMMER, G., H. KRAMER u. H. E. WOLTERS, Die Vögel Deutschlands. Artenliste. Frankfurt/M. 1964.
52. QUAST, W., [Vogelkundliche Mitteilungen] Niedersächs. Jäger **10,** 1965, S. 444.
53. RAUHE, H., Bemerkenswerte Ergänzungen zur „Vogelwelt zwischen Niederelbe und Wesermündung". Beitr. Naturk. Niedersachs. **15,** 1962, S. 41.
54. REGLER, W., Das Horsten von Fischadlern und Milanen auf Hochspannungsmasten. Orn. Ber. **1,** 1948, S. 145.
55. SALOMONSEN, F., Oversigt over Danmarks Fugle. Kopenhagen 1963.
56. SCHELLER, A., Bei den Fischteichen im Sunder. In: Der Speicher (Heimatbuch für den Landkreis Celle), S. 340. Celle 1930.
57. SCHIEMENZ, F., Fischadler, Fischreiher, Eisvögel und Fischottern in Niedersachsen und die Fischerei, insbesondere die Teichwirtschaft. Z. Fischerei **34,** 1936, S. 257.
58. SCHLICHTMANN, W., Bemerkungen zur Ornis Niedersachsens. (3. Teil.) Beitr. Naturk. Niedersachs. **4,** 1951, S. 110.
59. SCHÜTTE, H., Die Tierwelt unseres Landes. In: Heimatkunde des Herzogtums Oldenburg. Herausgegeben von W. Schwecke, W. v. Busch u. H. Schütte. Bd. I, S. 230. Bremen 1913.
60. SIEWERT, H., Zur Brutbiologie des Fischadlers (Pandion h. haliaetus [L]). J. Orn., Erg.-Bd. III (Heinroth-Festschrift) 1941, S. 145.
61. SKIBA, R., Die Harzer Vogelwelt. Clausthal-Zellerfeld 1965.
62. STURHAN, D., Die Vogelwelt Schaumburg-Lippes. Bückeburg 1959.
63. VOOUS, K. H., Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Übersetzt u. bearbeitet von M. Abs. Hamburg u. Berlin 1962.
64. WEIGOLD, H., Schreckschuß zum Schutze des Fischadlers. Naturforscher **4,** 1927/28, S. 228.
65. WIEPKEN, C. F., Unregelmäßig und selten erscheinende Wandervögel im Herzogthum Oldenburg. J. Orn. **33,** 1885, S. 419.
66. WIEPKEN, C. F., u. E. GREVE, Systematisches Verzeichnis der Wirbelthiere im Herzogthum Oldenburg. 2. Aufl. Oldenburg/O. 1897.
67. WITHERBY, H. F., a. o., The Handbook of British Birds. Bd. III. London (reprinted) 1952.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 110

Autor(en)/Author(s): Ringleben Herbert

Artikel/Article: Der Fischadler als Brutvogel in Niedersachsen 67-76